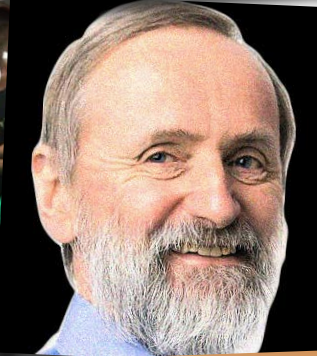
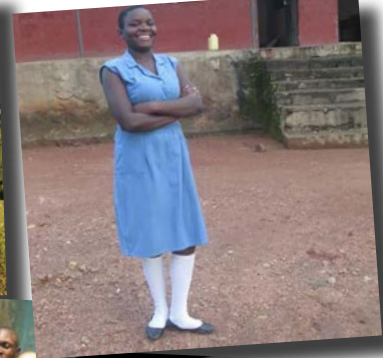


Tätigkeitsbericht 2019



AUFTRAG UND ZIELE VON ACAT-SCHWEIZ

Die Menschenrechtsorganisation ACAT-Schweiz wurde 1981 als «**Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter**» gegründet. Sie ist Mitglied der internationalen Dachorganisation FIACAT, der Fédération internationale des ACAT.

Heute setzt sich die Organisation mittels Kampagnen, Briefaktionen, Sensibilisierungsarbeit und Plädoyer ein **für die Abschaffung von Folter und Todesstrafe** weltweit. Dabei stützt sie sich auf Artikel 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO von 1948: «Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden» und auf die darauf basierenden Übereinkommen und Protokolle. Die Nichtregierungsorganisation ACAT-Schweiz ist unabhängig von Staat, Politik und religiösen Institutionen.

ACAT-Mitglieder setzen sich auch aus christlicher Überzeugung für die Menschenwürde und die Vision einer Welt frei von Folter und Todesstrafe ein. Manche tragen diese Anliegen auch im Gebet mit.

Bild: Kyle Johnson on Unsplash



Alles, was ihr wollt,
dass euch
die Menschen tun,
das tut auch ihnen!
Darin besteht das Gesetz
und die Propheten.

Mt 7,12 (EÜ)

IMPRESSUM

Herausgeberin: ACAT-Schweiz

Speichergasse 29 • Postfach • CH-3001 Bern

Tel. +41 (0)31 312 20 44 • www.acat.ch • info@acad.ch

Redaktionsteam: Katleen De Beukeleer, Dominique Joris, Christine Morerod, Bettina Ryser Ndeye, Yvette Spicher

Übersetzung: Bettina Ryser Ndeye

Bilder Cover: Germain Rukuki (Bild: ACAT-Frankreich); Susan Kigula, Winnie Ndgago (Bilder: Weltkoalition gegen die Todesstrafe); Oïoub Titiev (Bild: Human Rights Watch), minderjährige Gefangene in Yaoundé (Bild: EMINED); Norbert Valley (Bild: Norbert Valley / Amnesty International); Tran Thi Nga (Bild: ACAT-Frankreich); Klientin SOHRAM (Bild: SOHRAM); Bertrand Zibi Abeghe (Bild: Abeghe#Twitter)

Bildzeichen S. 12: Makyzz / Freepik

Gestaltung Layout: Katleen De Beukeleer

Druck: Funke Lettershop AG, Zollikofen

Auflage: 1600 auf Deutsch, 1600 auf Französisch

Hoffnung(en)

Halt zwischen zwei Jahren, ein Blick zurück zum vergangenen, während das neue schon angefangen hat: Der Tätigkeitsbericht lädt uns ein zu einem Moment des Innehaltens.

Oder anders gesagt: Wo steht ACAT-Schweiz? In welche Richtung entwickeln wir unsere Organisation? Wie verschaffen wir uns heute Gehör in einer gestressten Gesellschaft, wie in den Kirchen, die ihre eigenen Sorgen haben? Wie schaffen wir ein beständiges finanzielles Gleichgewicht? Bei all diesen strategischen Fragen, die den Vorstand 2019 beschäftigten, haben wir nie das Ziel und den Auftrag von ACAT aus den Augen verloren: den Einsatz aus christlicher Überzeugung «für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe» und für die Menschenwürde all jener, deren Recht auf körperliche und psychische Integrität von Staaten und ihren Vertretern mit Füßen getreten wird.

Prinzipiell wendet sich ACAT an Kirchen und Gläubige, die sich für die heute Gefolterten, die heute zum Tod Verurteilten verantwortlich fühlen, und sie wird dies auch weiterhin tun. Damit unsere Aktionen und Interventionen ernst- und wahrgenommen werden, brauchen wir jedoch eine breitere Basis, ein erweitertes Netz aus Unterstützenden und Gönnern. Die schon erreichten Fortschritte bedeuten für uns eine Erleichterung und die neuen Kommunikationsmittel eine grosse Freude – insbesondere unsere Lichttüten der Hoffnung (HOPE).

Einblick in die Tätigkeiten von 2019 finden Sie im vorliegenden Bericht. Dank der Arbeit von Geschäftsstelle und Vorstand und dem Engagement von Mitgliedern und Spendenden kann ACAT-Schweiz 2020 ihre Ziele weiterverfolgen. Im Hinblick auf 2021 befassen wir uns mit den Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen unserer Organisation: warum nicht mit einer schweizweiten Aktion «24 Stunden mit ACAT»? Was meinen Sie dazu? Auf jeden Fall sagen wir Ihnen DANKE und zählen auf Sie!



Bild: ACAT-Schweiz

Christine Morerod, Präsidentin



Wir engagieren uns für die Folterprävention, für die Verbesserung der Situation von Folteropfern sowie für ihre Rehabilitation und Entschädigung. Wir setzen uns auch ein gegen die Verhängung und die Vollstreckung von Todesurteilen sowie gegen aussergerichtliche Hinrichtungen, Verschwindenlassen, willkürliche Festnahme und Haft und gegen unfaire Prozesse. Wir schaffen mit unseren Aktionen Öffentlichkeit für die Problematik von Folter und Todesstrafe.

Interventionen

Unsere Interventionen zielen darauf ab, Regierungen in die Pflicht zu nehmen, die ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen in Sachen Menschenrechte nicht nachkommen. Mit dem Plädoyer bei internationalen Institutionen und bei nationalen, regionalen oder lokalen Behörden sowie durch die Zusammenarbeit mit Anwälten der Opfer bekräftigen wir unsere Forderungen. Die Mitglieder von ACAT-Schweiz sind eingeladen, sich an unseren Interventionen zu beteiligen wie auch die betroffenen Menschen im Gebet zu begleiten.

Unsere Interventionen von 2019 in Zahlen:

Insgesamt 48 Interventionen zu 25 Ländern oder Institutionen, darunter:

- 18 Dringliche Appelle an 17 Länder, von rund 1.200 Mitgliedern übernommen.
- 23 Interventionen unserer Geschäftsstelle zu 15 Ländern zugunsten von Einzelpersonen, darunter 5 Häftlinge in der Schweiz.
- 10 Interventionen der Geschäftsstelle zu generelleren Problemen an die Adresse der Schweiz, der USA, Chinas und der UNO.
- ACAT-Schweiz leistete einem Asylsuchenden aus Sri Lanka, der nach der Rückschaffung von der Polizei seines Landes belästigt wurde, juristische Hilfe. Sein Gesuch um ein humanitäres Visum für eine Rückkehr in die Schweiz ist beim Bundesverwaltungsgericht hängig.
- Eine Asylsuchende aus Togo erhielt dank der Unterstützung unter anderem von ACAT-Schweiz nach einem langen und komplizierten Verfahren schlussendlich eine Aufenthaltsbewilligung.

Wir haben 2019 von der Verbesserung der Situation mancher Opfer erfahren, für die ACAT-Schweiz interveniert hatte, so zum Beispiel:

- 10 Personen wurden freigelassen.
- In Sri Lanka wurde die Hinrichtung von 4 Personen auf Anordnung der Justiz aufgeschoben.
- 3 Familien in Vietnam, in Marokko/ Frankreich und in Jemen/ Saudi Arabien konnten mit einem inhaftierten Angehörigen wieder Kontakt aufnehmen oder ihn besuchen, nachdem sie zuvor monatelang getrennt und ohne Nachrichten von ihm geblieben waren.
- Die Rückschaffung eines iranischen Asylsuchenden, eines konvertierten Christen, wurde ausgesetzt.

EINSATZ FÜR OPFER

Einsatz für Opfer in der Schweiz ...

ACAT-Schweiz bearbeitet punktuell Anfragen von Einzelpersonen, vor allem aus dem Asylbereich. Sie kann den Fall klären, Informationen geben, die hilfesuchende Person an Fachstellen weiterleiten oder ihr Unterlagen abgeben. Die Rechtshilfe bleibt aber beschränkt.

«Racial Profiling» und Polizeigewalt gegen ausländische Staatsangehörige bleiben aktuell. Zusammen mit der *Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Waadt* setzte sich ACAT-Schweiz erfolgreich dafür ein, dass ein eritreischer Flüchtling, der in der Schweiz gut integriert ist und arbeitet, für unschuldig erklärt wurde, nachdem er wegen einer Verwechslung der Personalien zu Unrecht festgenommen und angeklagt worden war. Die eingeforderte Kaution wurde ihm zurückerstattet.

ACAT-Schweiz hat sich zudem stark gegen das sogenannte Solidaritätsdelikt eingesetzt. Dieses stellt nebst kriminellen Schleppern auch Menschen unter Strafe, die in Not geratenen MigrantInnen ohne Aufenthaltsbewilligung aus reiner Nächstenliebe vorübergehend helfen. ACAT-Schweiz unterstützte die Fälle von Anni Lanz und Norbert Valley, sowie die parlamentarische Initiative von Lisa Mazzone (für eine Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes) und eine Petition, die mit 30 000 Unterschriften versehen dem Bundesrat übergeben wurde.

... und auch für Häftlinge

Die Nichtregierungsorganisation *Humanrights.ch* führte ihr Projekt «Beratungsstelle für Menschen im Freiheitsentzug» 2019 in Zusammenarbeit mit ACAT-Schweiz weiter. Mit Hilfe spezialisierter Anwälte werden Häftlinge in rechtlichen, administrativen, strafrechtlichen und reglementarischen Fragen beraten. Auch werden Behörden angesprochen. So hat ACAT-Schweiz im Berichtsjahr neun Häftlinge unterstützt. Die Frage schlechter Haftbedingungen gehört ins Mandat von ACAT-Schweiz und wird von der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF) regelmässig thematisiert.

Kampagne: Internationaler Tag zur Unterstützung der Folteropfer (26. Juni)

Wie üblich schlossen wir uns ACAT-Frankreich an für die Nächtlliche Gebetswache zum Gedenken an die Folteropfer. Wir empfahlen Mitgliedern und Kirchgemeinden, die zehn porträtierten Menschen – darunter Pfarrer Norbert Valley – im Gebet zu unterstützen. Einigen von ihnen konnten Briefe übermittelt werden. Der Meditationstext «Die Bibel und die Frage des Bösen» rundete das Kampagnendossier ab.

Auf der Kampagnenplattform naechtllichegebetswache.com gab es weitere Materialien zur Gestaltung der Gebetswache. Weltweit wurden 250 Veranstaltungen ausgeschrieben.

Kampagne: Welttag gegen die Todesstrafe (10. Oktober)

ACAT-Schweiz übernahm auch 2019 die von der Weltkoalition gegen die Todesstrafe vorgeschlagene Kampagne. Im Mittelpunkt standen die verletzlichsten, meist vergessenen Opfer der Todesstrafe: die Kinder von zum Tod Verurteilten. ACAT-Schweiz produzierte dazu ein erklärendes Video und einen kurzen Animationsfilm, den sie auch ins Englische und – für die Kollegen von ACAT-Belgien – ins Niederländische übersetzte.

Wir setzen uns dafür ein, dass völkerrechtliche Instrumente ratifiziert, eingehalten und weiterentwickelt werden, da sie Mittel zur Prävention und Sanktionierung von Verstössen gegen das Folterverbot bzw. zur Abschaffung der Todesstrafe sind.
Wir setzen uns dafür ein, dass die Staaten griffige Gesetze gegen Folter und Todesstrafe erlassen und diese einhalten.

Im Jahr 2019 führte ACAT-Schweiz Aktivitäten und Plädoyer in der Schweiz für eine verbesserte Einhaltung der Menschenrechte weiter.

Kampagne: Karfreitag

Wirtschaftliche Akteure können wichtige Partner bei der weltweiten Abschaffung der Todesstrafe sein, so der Tenor am Weltkongress gegen die Todesstrafe (siehe S. 9). In ihrer Karfreitagspetition rief ACAT-Schweiz die Firma Nestlé – als grosses Schweizer Traditionsunternehmen mit laut verkündeten Ambitionen für den Menschenrechtsschutz – dazu auf, Position gegen die Todesstrafe zu beziehen. Dies in erster Linie im US-Staat Virginia, wo Nestlé ihren US-Hauptsitz hat und wo die Todesstrafe noch im Gesetz festgeschrieben ist. Das Unternehmen wollte keine Position beziehen. Auch zu einer offiziellen Petitionsübergabe war das Unternehmen nicht bereit. Immerhin darf ACAT-Schweiz sich 2020 für eine informelle Diskussion mit einem Nestlé-Verantwortlichen treffen.

Kampagne: Menschenrechtstag (10. Dezember)

Menschen, denen in ihrer Heimat Folter droht, sollen geschützt werden. Dazu hat sich die Schweiz verpflichtet. Doch insbesondere gegenüber eritreischen Asylsuchenden hat unser Land seine Asylpraxis zusehends verschärft und tritt seine Verpflichtungen mit Füssen. Viele Betroffene tauchen unter oder verelenden in der Nothilfe, die mehr Not als Hilfe ist. Zum Menschenrechtstag wies ACAT-Schweiz auf die weiterhin katastrophale Menschenrechtssituation in Eritrea hin und verlangte eine menschliche Politik gegenüber Asylsuchenden aus diesem Land.

Das Schicksal von Eritreern in der Schweiz interessiert auch andere Länder. So haben eine Forscherin und zwei Anwälte aus Grossbritannien eine Reihe von NGOs in Europa – auch ACAT-Schweiz – besucht, um sich nach der Asylsituation von Eritreern zu erkundigen. Die beiden Anwälte vertreten einen von der Schweiz abgewiesenen Eritreer, der anschliessend in England ein Asylgesuch gestellt hat und nach dem Dublin-System in unser Land zurückgeschickt werden soll. Den Anwälten ist es gelungen, seine Rückschaffung zu sistieren. Sie argumentieren, eine Rückschaffung in die Schweiz würde gegen das Non-Refoulement-Prinzip verstossen, da die Schweiz grundsätzlich eine Rückschaffung nach Eritrea verfügt hatte, wo er unmenschliche oder erniedrigende Strafe oder auch Folter erleiden würde. Und auch ohne Rückschaffung würde das System der Nothilfe für abgewiesene Asylsuchende in der Schweiz ebenfalls eine unmenschliche oder erniedrigende Behandlung darstellen. Das Urteil des englischen Gerichts wird mit Spannung erwartet.

Kinder von Inhaftierten

Am 11. April 2019 übergab ACAT-Schweiz der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) ihre Petition «Kinder von Inhaftierten in der Schweiz: Für einen besseren Schutz ihrer Rechte». Die Unterschriften wurden im Rahmen des Menschenrechtstags 2018 gesammelt. Das KKJPD kündigte an, auf die Forderungen von ACAT-Schweiz einzugehen. In einem ersten Schritt werden sämtliche Anstalten des Freiheitsentzugs anfangs 2020 einen Fragebogen erhalten zu Kindern, deren Eltern im Gefängnis sind.

Straftatbestand der Folter: die Schweiz im Hintertreffen

Internationale Instanzen und UNO-Experten empfehlen der Schweiz seit vielen Jahren, einen Tatbestand der Folter ins Strafgesetzbuch einzufügen. Unser Land hat zwar die Anti-Folter-Konvention schon 1986 ratifiziert, ist aber immer noch der Meinung, im Strafgesetzbuch verstreute Artikel würden genügen, um das Verbrechen von Folter abzudecken und deren Urheber der Schwere ihrer Tat entsprechend zu bestrafen. ACAT-Schweiz ist, wie andere NGOs, diesbezüglich anderer Meinung und hat zusammen mit *TRIAL International* und Jean-Daniel Vigny (Mitglied des internationalen Büros der FIACAT) der Ständerätin Anne Seydoux-Christe (CVP, Jura) eine parlamentarische Initiative vorgeschlagen und diese unterstützt. Die Eidgenössischen Räte haben den Vorschlag erneut abgelehnt. ACAT-Schweiz und ihre Partner kommen bald darauf zurück.

Istanbul-Protokoll: Asylbehörden in der Defensive

Dieses Handbuch der UNO ermöglicht Fachleuten und Behörden, angebliche Folter seriös zu untersuchen und sich über deren Glaubwürdigkeit, insbesondere im Asylbereich, zu äussern. Trotz verschiedener Vorstösse der Zivilgesellschaft tut sich die Schweiz schwer damit, dieses Instrument anzuwenden. Schlussendlich kam ein Runder Tisch zwischen dem Staatssekretariat für Migration (SEM) und den NGOs zustande. Diese erste Diskussion ist eine willkommene Initiative, aber sie reicht nicht aus. Die NGO-Arbeitsgruppe drängt auf weitere Treffen im 2020, trotz Vorbehalten des SEM.

Unterstützung verschiedener politischer Vorstösse

ACAT-Schweiz hat auch verschiedene Initiativen und Petitionen zu Menschenrechtsthemen unterstützt, so die Volksinitiative «Gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer» und die Petition «Das Sterben auf dem Mittelmeer stoppen». Sie hat sich auch der Koalition «Kirche für Konzernverantwortung» angeschlossen und so ihre Unterstützung für die Konzernverantwortungsinitiative bekundet.



Wir arbeiten lokal, national und international mit Partnern zusammen, die sich gegen Folter und Todesstrafe einsetzen.

Weltkongress gegen die Todesstrafe

ACAT-Schweiz besuchte, zusammen mit VertreterInnen der FIACAT und anderer ACATs, den Weltkongress gegen die Todesstrafe in Brüssel. Auf dem Programm standen zahlreiche Zeugnisse von Betroffenen: ehemalige zum Tod Verurteilte, Verwandte, Anwälte, ... Während des Kongresses und im Speziellen bei der abschliessenden Demonstration im Zentrum von Brüssel waren eine enorme Zuversicht und Entschlossenheit zu spüren, die Todesstrafe endgültig und weltweit Vergangenheit werden zu lassen.

Treffen der europäischen ACATs in Barcelona

Anfangs Oktober trafen sich VertreterInnen der europäischen ACATs in Barcelona. ACAT-Spanien/Katalonien und die Dachorganisation FIACAT organisierten den dreitägigen Austausch. Ein gemeinsamer Aktionsplan für 2019 bis 2021 wurde erarbeitet.

Träger-Plattform Eritrea-Petition

Die Kampagne zum 10. Dezember war wie in anderen Jahren Bestandteil der Aktion der drei Landeskirchen zum Menschenrechtstag. Da Flüchtlingsorganisationen und tausende Einzelpersonen tagtäglich mit den Folgen der harten Schweizer Asylpolitik konfrontiert sind, entwickelte sich bereits im Dezember eine breite zivilgesellschaftliche Plattform, die die Petition von ACAT-Schweiz mitträgt. Die Kampagne wird 2020 weitergeführt und vertieft.

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Schweiz

ACAT-Schweiz war eingeladen, ihre Arbeit beim Präsidium der *Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Schweiz* (AGCK) vorzustellen und brachte auch Vorschläge für eine verstärkte Zusammenarbeit ein. Daraus entstanden Ideen für gemeinsame Projekte, die nun konkretisiert werden.



Wir setzen uns dafür ein, dass die Bevölkerung und im Speziellen die ACAT-Mitglieder über Menschenrechtsverletzungen gemäss ACAT-Mandat informiert sind und diese Informationen weitergeben können.

ACAT im TV, im Web und im Licht der Hoffnung

Schicksale und authentische Einblicke stehen im Zentrum der ACAT-Kommunikation. Fürs Jahr 2019 sind ausserdem die folgenden Schwerpunkte zu erwähnen:

Neues Werbematerial

Die tägliche Konfrontation mit dem «Bösen» im Menschen ist manchmal schwer zu ertragen. Trotz allem will ACAT eine positive Botschaft in die Welt hinaustragen und ein Zeichen der Hoffnung setzen. Mit der ACAT-Lichttüte kann das Licht der Hoffnung entzündet und weiterverschont werden. Die Lichttüten sind in der Geschäftsstelle erhältlich und können als Werbeträger für ACAT eingesetzt werden. Auch der «Klassiker» unter den Drucksachen, der A5-Prospekt, ist aus unserer Organisation nicht wegzudenken. 2019 wurde eine komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage gedruckt.

ACAT-Schweiz im Fernsehen

Der Regionalsender *TeleBielingue* widmete im September eine Ausgabe seiner Sendung *Téléglise* der Todesstrafe. Dominique Joris und Katleen De Beukeleer wurden für ein Studiogespräch nach Biel eingeladen. Sie berichteten über die Situation von Kindern, deren Eltern sich im Todestrakt befinden – das Thema des Welttages gegen die Todesstrafe – und stellten die Arbeit von ACAT-Schweiz vor. Für einen Interviewbeitrag zur Sendung besuchte das Fernseheteam ACAT-Mitglied Marc Lauper, der über seinen Briefwechsel mit Daniel Gwynn erzählte, der in Pennsylvania im Todestrakt sitzt.

Online-Kommunikation

Für die Petitionen zum Karfreitag und zum Menschenrechtstag sammelte ACAT-Schweiz, wie bereits 2018, Online-Unterschriften auf der Schweizer Kampagnenplattform *Campax.org*. Für Karfreitag war die Online-Teilnahme bescheiden, doch für die Menschenrechtstags-Petition wurde das Tool bereits rege genutzt. Diese Petition läuft 2020 weiter. ACAT-Schweiz ist überdies sehr aktiv auf Facebook. Das von uns produzierte Video zur Menschenrechtstags-Petition erreichte 8 000 Facebook-Nutzer. Die hohe Reichweite ist für uns eher eine Ausnahme, illustriert aber gleichzeitig die Wichtigkeit der sozialen Medien.



Projektpartnerschaften SOHRAM und EMINED

Mit zweckgebundenen Spenden, Öffentlichkeitsarbeit und punktueller Beratung unterstützt ACAT-Schweiz zwei Projekte im Ausland: SOHRAM in der Türkei und EMINED in Kamerun.

Wir unterstützen **SOHRAM** bei der psychologischen und juristischen Hilfe an Opfer von staatlicher Gewalt.



SOHRAM, das *Zentrum für Sozialhilfe und Rehabilitation für Folter- und Kriegsopfer*, befindet sich in Diyarbakir, im Südosten der Türkei, und besteht seit zwanzig Jahren. SOHRAM bietet seine Dienstleistungen der einheimischen Bevölkerung und Flüchtlingen aus den Nachbarländern an.

Als Überraschungsgast an der Generalversammlung vom 18. Mai 2019 berichtete Yavuz Binbay, der Gründer und Leiter von SOHRAM, eindrücklich von der Arbeit seiner Organisation und seinen eigenen Erfahrungen. Er hatte ACAT als politischer Gefangener in einem türkischen Gefängnis

kennengelernt, wo er Briefe von ACAT-Mitgliedern erhielt. Ein ausführliches Interview mit Yavuz Binbay publizierten wir anschliessend im Rahmen der Herbstsammlung für den Fonds SOHRAM. Aus diesem Fonds erhielt SOHRAM im Berichtsjahr 15 000 Franken für die psychotherapeutische Behandlung von Opfern vor Ort.

Wir unterstützen **EMINED** bei der Rechtshilfe für minderjährige Häftlinge.

EMINED setzt sich seit 2004 in der kamerunischen Hauptstadt Yaoundé für Minderjährige im Gefängnis ein. Die NGO bietet den rund 150 Jugendlichen – mehrheitlich Untersuchungshäftlinge – Unterstützung in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung, Beschäftigung und Rechtshilfe an.

Mit dem finanziellen Beitrag von ACAT-Schweiz in der Höhe von 8 000 Franken unterstützte der Anwalt von EMINED 31 Minderjährige, die seit 2018 in Untersuchungshaft sassen – die Hälfte von ihnen wegen Bagatelldelikten. Er beschleunigte die Prozesse und erreichte vor Gericht, dass die Verfahren gegen zehn von ihnen eingestellt wurden. Acht weitere kamen nach Verbüßung einer einjährigen Haftstrafe und Bezahlung einer Busse frei. Weitere acht sitzen den Rest ihrer Gefängnisstrafe ab, und fünf Fälle sind noch hängig. Zusammen mit der psychologischen Begleitung und den Bildungsangeboten von EMINED verhilft der juristische Beistand den vielfach auf sich allein gestellten Jugendlichen zu einer gewissen Stabilität, damit sie sich auch nach ihrer Freilassung bewähren können. Die langjährige Mitarbeiterin Florence Ngo Hongla übernahm 2019 vom Gründer Pierre Eoné die Leitung von EMINED.

FINANZEN

Rechnungsübersicht 2019

Der ausführliche Bericht über die Jahresrechnung 2019 ist auf der Website www.acat.ch verfügbar. Auf Anfrage ist er auch bei der ACAT-Geschäftsstelle erhältlich. Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP Kern-FER, FER 21 und der ZEWO.

Bilanz per 31. Dezember

	2019	2018
Total Umlaufvermögen	171.817,58	203.204,50
Flüssige Mittel	124.659,93	178.820,25
Übrige kurzfristige Forderungen	2.141,15	3.888,25
Aktive Rechnungsabgrenzung	45.016,50	20.496,00
Total Anlagevermögen	3.869,00	1,00
Sachanlagen	3.869,00	1,00
Total Aktiven	175.686,58	203.205,50
Kurzfristiges Fremdkapital	15.935,55	18.309,65
Verbindlichkeiten	3.051,55	5.809,65
Passive Rechnungsabgrenzung	12.884,00	12.500,00
Fondskapital	28.477,89	38.455,21
Fonds EMINED / SOHRAM	28.477,89	38.455,21
Organisationskapital	131.273,14	146.440,64
Freies Kapital am 1. Januar	146.440,64	236.939,21
Jahresergebnis	-15.167,50	-90.498,57
Total Passiven	175.686,58	203.205,50

Rechnung

	2019		2018	
Freie Erträge	437.471,72		405.866,43	
Zweckgebundene Erträge (Fonds)	13.022,68		21.276,50	
Betriebsertrag	450.494,40	94,9%	427.142,93	82,1%
Aufwand - ACAT-Projekte & -Ziele	376.740,28	79,4%	410.328,69	78,9%
Aufwand - Administration	71.912,10	15,2%	77.225,63	14,8%
Aufwand - Mittelbeschaffung	25.933,47	5,5%	32.828,28	6,3%
Total Betriebsaufwand	474.585,85	100,0%	520.382,60	100,0%
Betriebsergebnis	-24.091,45	-5,1%	-93.239,67	-17,9%
Finanzergebnis	-1.053,37		-884,80	
Ausserordentlicher Aufwand	0,00		-2.097,60	
Ergebnis vor Veränderung der Fonds	-25.144,82	-5,3%	-96.222,07	-18,5%
Veränderung des Fondskapitals	9.977,32		5.723,50	
Jahresergebnis	-15.167,50	-3,2%	-90.498,57	-17,4%

ACAT-Schweiz ...



ist ein Verein,
1981 gegründet,
mit Sitz in Bern



zählt 1322 Mitglieder
(Stand 31.12.2019;
Vorjahr 1377
Mitglieder)



wird finanziert von rund
1600 Privatpersonen,
Kirchgemeinden und
kirchlichen Institutionen



ist in den Regionen
mit 22 lokalen
Gruppen präsent



ist Zewo-zertifiziert;
dies bescheinigt,
dass Spendengelder
zweckbestimmt, wirksam
und wirtschaftlich
eingesetzt werden



ist Mitglied der
Dachorganisation
FIACAT (Internationale
Föderation der ACAT,
www.fiacat.org), welche
30 nationale ACATs
umfasst



wird getragen vom
Engagement der
Mitglieder und
ACAT-Gruppen sowie
von freiwilliger und
ehrenamtlicher Arbeit
im Umfang von 1.300
Stunden/Jahr



ist Mitglied der NGO-
*Plattform Menschenrechte
Schweiz* und wirkt
in verschiedenen
thematischen
Arbeitsgruppen innerhalb
dieser Plattform mit

Vorstand

- Christine Morerod (Lausanne): Präsidium; Personal
- Jean-Claude Kazadi (Basel)
- Gavin Richard Messerli (Bern)
- Elisabeth C. Miescher (Riehen): Vizepräsidium; Theologie & Spiritualität
- Xaver Pfister (Basel): Kommunikation
- Michael Steck (Lausanne): Theologie; Finanzen

Geschäftsstelle

- Bettina Ryser Ndeye: Geschäftsleitung; Personal
- Ruth Blum (ab Februar 2020); Fundraising
- Katleen De Beukeleer: Kommunikation; Kampagnen
- Dominique Joris: Interventionen; juristische Dossiers
- Guy Magnin (bis Januar 2020) / Florie Leka (ab Januar 2020): Buchhaltung
- Yvette Spicher: Administration



**Ihre Spende
in guten Händen.**